

# Leitfaden für schriftliche Arbeiten

## 1. Allgemeines

Im Rahmen des Bachelorstudiums der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist das Verfassen einer Seminararbeit und einer Bachelorarbeit vorgesehen; für das Masterstudium das Verfassen einer Masterarbeit. Dieser Leitfaden soll die Anforderungen aufzeigen, die vom Lehrstuhl für Industrieökonomik an schriftliche Arbeiten gestellt werden, sowie Tipps und Hilfestellungen geben.

Bemerkung : Nach Absprache ist es auch möglich, Arbeiten auf Französisch (oder Englisch) zu schreiben.

Die folgende Tabelle gibt einen kurzen Überblick über die schriftlichen Arbeiten:

		ECTS-Punkte	Benotung
<b>Bachelor</b>			
2. Jahr	Seminararbeit	6	Ja
3. Jahr	Bachelorarbeit	15	Ja
<b>Master</b>			
	Masterarbeit	27	Ja

## 2. Ziele

Mit der schriftlichen Arbeit sollen Zusammenhänge, Erkenntnisse und Ideen zu einem bestimmten Thema logisch strukturiert und klar kommuniziert werden.

Dabei soll insbesondere gelernt werden wie

- eine bearbeitbare Fragestellung entwickelt und eingegrenzt wird,
- nach Literatur und Daten gesucht wird,
- Methoden und Konzepte der besuchten Vorlesungen (Mikroökonomik, Statistik, etc.) angewendet werden.

Wichtige Lernziele sind darüber hinaus

- eine klare, saubere Struktur der Arbeit,
- das korrekte Zitieren und Erstellen eines Literaturverzeichnisses.

## 3. Vorgehensweise

### 3.1 Themenwahl

Studierende können eigenständig Vorschläge für ein Thema zur Diskussion stellen.

Wichtig ist, dass das Thema richtig abgegrenzt wird. Zumeist ist es besser, ein Thema eng einzugrenzen und umfassend zu analysieren, als ein umfangreiches Thema oberflächlich zu bearbeiten. In die Abgrenzung des Themas sollte daher genügend Zeit investiert werden. Die Themenwahl **muss mit den Assistenten** abgesprochen werden, bevor mit dem Proposal begonnen werden kann.

### 3.2 Literaturrecherche

Die Literaturrecherche kann unter anderem an folgenden Stellen ansetzen:

**Bibliothek:** In der BP2-Bibliothek liegen wichtige Zeitschriften aus, die über Neuerscheinungen informieren, z.B. Journal of Economic Literature, Journal of Economic Perspectives, WISU (Das Wirtschaftsstudium), WiSt (Wirtschaftswissenschaftliches Studium), Die Volkswirtschaft. Neben Zeitschriften können auch Lehrbücher als Literaturgrundlagen verwendet werden.

Abfragen für Schweizer Bibliotheken und weltweit: [www.swissbib.ch](http://www.swissbib.ch), <http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>.

**Internet:** Die Computer am Universitätsnetzwerk ermöglichen einen Zugriff zu den wichtigsten Zeitschrift und Datenbanken. Ausserhalb des Universitätsnetzwerks ist dies über eine VPN-Verbindung möglich. Die beste Anlaufstelle zur Literaturrecherche ist [scholar.google.ch](http://scholar.google.ch). Insbesondere die dortigen Angaben zur Zitationshäufigkeit (gemessen am Erscheinungsjahr) sind ein gutes Indiz für die Relevanz des entsprechenden Artikels. Zudem stellt der Link zur Übersicht aller zitierenden Artikel oftmals eine hilfreiche Quelle mit weiterer, thematisch passender Literatur dar.

- Datenbanken für **wissenschaftliche (ökonomische) Literatur (z.B. Journalartikel, Working-Papers)**: [scholar.google.ch](http://scholar.google.ch), [www.econlit.org](http://www.econlit.org), [www.jstor.org](http://www.jstor.org), [www.sciencedirect.com](http://www.sciencedirect.com), [ideas.repec.org](http://ideas.repec.org), [www.econbiz.de](http://www.econbiz.de),
- Datenbanken **spezifisch für Working-Papers**: [www.ssrn.com/en](http://www.ssrn.com/en), [www.nber.org](http://www.nber.org), [www.cepr.org](http://www.cepr.org), [www.iza.org](http://www.iza.org), [www.cesifo-group.de](http://www.cesifo-group.de)
- Internetseiten **diverser Medien**: Z.B. Economist ([www.economist.com](http://www.economist.com)), Neue Zürcher Zeitung ([www.nzz.ch](http://www.nzz.ch)), Frankfurter Allgemeine ([www.faz.net](http://www.faz.net)), The New York Times ([www.nytimes.com](http://www.nytimes.com)), Ökonomenstimme ([www.oekonomenstimme.org](http://www.oekonomenstimme.org))
- Internetseiten spezieller Forschungseinrichtungen: Z.B. Konjunkturforschungsstelle ETH ([www.kof.ethz.ch](http://www.kof.ethz.ch)), Schweizerische Nationalbank ([www.snb.ch/de/iabout/pub](http://www.snb.ch/de/iabout/pub)),

Max-Planck-Gesellschaft ([www.mpg.de/de](http://www.mpg.de/de)), Fraunhofer-Institut, Institut für Weltwirtschaft ([www.ifw-kiel.de](http://www.ifw-kiel.de))

- Für Schweizer Themen ist die Homepage der Schweizer Bundesbehörden hilfreich: [www.admin.ch](http://www.admin.ch)
- Direkt bei Lehrstühlen anderer Universitäten

### 3.3 Proposal

Bevor mit dem Schreiben der Arbeit begonnen wird, ist ein Proposal zu erstellen und mit dem betreuenden Assistenten zu besprechen. Ein Proposal gilt als das "Pflichtenheft" für das Erstellen jeder wissenschaftlichen Arbeit. Es ist gewissenhaft und in Abstimmung mit der Themeneingrenzung zu erarbeiten. Das Proposal enthält:

- Titel der Arbeit,
- genaue Problemstellung,
- Zielsetzung,
- Aufbau der Arbeit (provisorisches Inhaltsverzeichnis) **mit entsprechender Literatur**

Wird beim Verfassen der Arbeit von dem im Proposal vorgestellten Konzept abgewichen, so ist darüber Rücksprache mit dem Assistenten zu halten.

### 3.4 Zeitrahmen

Ein Zeitrahmen für die Erstellung von Seminararbeiten wird vom Lehrstuhl zumeist nicht vorgegeben. Die Erfahrung zeigt aber, dass Seminararbeiten umso besser sind, je konzentrierter an ihnen gearbeitet wird und je zügiger sie fertig gestellt werden. Eine Zeitrestriktion setzt der Termin zur Einschreibung für die Prüfungen: grundsätzlich werden Seminararbeiten **nur bis vierzehn Tage vor Ablauf der Anmeldefrist** zur Korrektur entgegengenommen.

### 3.5 Abgabe

Die fertige Seminararbeit wird zusammen mit dem dazugehörigen Formular der Fakultät (<http://www.unifr.ch/ses/ses2011/index.php?page=examens-2>) direkt bei dem Lehrstuhl abgegeben.

Bachelorarbeiten und Masterarbeiten hingegen müssen auf dem Dekanat abgegeben werden, hierzu bitte die entsprechenden Weisungen der Fakultät beachten (<http://www.unifr.ch/ses/ses2011/index.php?page=travaux-de-fin-d-etude-2>).

## 4. Anforderungen

### 4.1 Inhaltliche Anforderungen

Was den Inhalt der Arbeit anbelangt, so wird erwartet, dass

- der Bezug zur Themenstellung gewahrt wird,

- logisch und widerspruchsfrei argumentiert wird,
- auf die Wissenschaftlichkeit der Arbeit geachtet wird,
- Themen kontrovers dargestellt und diskutiert werden,
- persönliche Einschätzungen und Kommentare immer von wissenschaftlichen Auseinandersetzungen getrennt und als solche kenntlich gemacht werden,
- der eigene Beitrag nachvollziehbar dargestellt wird.

## 4.2 Sprachliche Anforderungen

Folgende Anforderungen sind zu beachten:

- korrekte Rechtschreibung und Interpunktion,
- korrekte und präzise Wortwahl,
- ein gut lesbarer Satzbau: verschachtelte Konstruktionen und Sätze, die viele Nebensätze enthalten, sollten vermieden werden,
- konsistenter Gebrauch von Zeitformen.

## 4.3. Strukturelle Anforderungen

Folgender Aufbau der Arbeit ist empfehlenswert:

- Titelblatt
- Evtl. Abstract
- Inhaltsverzeichnis
- Evtl. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Schlussbemerkung
- Literaturverzeichnis
- Anhang

**Titelblatt:** Das Titelblatt ist nach dem Muster des Anhangs zu gestalten. Es trägt keine Seitenangabe. Das Logo der Universität Fribourg ist verfügbar unter:

<http://www.unifr.ch/corporate/fr/download/logo>.

**Abstract (freiwillig):** Eine wissenschaftliche Arbeit wird üblicherweise in einem sog. Abstract (auf Deutsch manchmal auch Zusammenfassung) in 100-200 Worten kurz und prägnant zusammengefasst. Als Referenz für Form und Stil liest man sich am besten durch einige Abstracts von wissenschaftlichen Artikeln. Ein Abstract wird im Inhaltsverzeichnis nicht erwähnt (und auch nicht nummeriert).

**Inhaltsverzeichnis:** Es gibt verschiedene Systeme von Einordnungskennzeichen. Wir empfehlen, die Dezimalklassifikation zu verwenden: 1. / 1.1 / 1.1.1 etc. Eine Klassifizierung, die mehr als 3 Stufen umfasst, ist zu vermeiden. Durch eine solche Klassifizierung wird es notwendig, die Arbeit übersichtlich und logisch aufzubauen. Die Arbeit erhält dadurch eine klare Struktur.

**Abbildungs- und Tabellenverzeichnis (falls nötig):** Die Abbildungs- und Tabellenverzeichnisse geben Aufschluss über die Abbildungs- oder Tabellennummer, die Abbildungs- oder Tabellenüberschrift sowie die Seitenzahlen, auf denen sich die Abbildungen oder Tabellen im Textteil befinden. Enthält eine Arbeit in ihrem Textteil sowohl Abbildungen als auch Tabellen, von einer oder jeder der beiden Arten von Darstellungen jedoch nur relativ wenige, so können diese in einem gemeinsamen Verzeichnis (Darstellungsverzeichnis) erfasst werden.

**Einleitung:** Die Einleitung sollte - ähnlich wie das Proposal - folgende Punkte enthalten:

- Problemstellung und Aktualität des Themas
- Abgrenzungsfragen
- Zielsetzung der Arbeit
- kurze Darstellung der wichtigsten Ergebnisse oder Thesen
- kurze Literaturübersicht (Was wird in der Literatur bereits diskutiert oder untersucht? Was ist neu in dieser Arbeit?)
- Aufbau der Arbeit

**Hauptteil:** Die Gestaltung des Hauptteils ist dem Verfasser der Arbeit überlassen und richtet sich stark danach, ob eine theoretische oder empirische Arbeit erstellt wird. Wichtig ist, dass eine klare Struktur vorhanden ist. Der Hauptteil wird meistens in zwei Bereiche unterteilt: *Literaturübersicht* und *eigener Beitrag*.

Bei **theoretischen Arbeiten** wird in der Regel zunächst eine Literaturübersicht vorgenommen, welche die Fragestellung herleitet, motiviert und zugrunde liegende Annahmen darlegt. Nachdem die Forschungsfrage theoretisch begründet und formuliert wurde, wird sie mithilfe einer systematischen Aufarbeitung der (theoretischen und auch empirischen) Literatur bearbeitet und diskutiert.

Bei **empirischen Arbeiten** wird üblicherweise zunächst ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand gegeben; häufig wird auch eine theoretische Betrachtung der Forschungsfrage vorgenommen. Darauf aufbauend werden die zu testenden Hypothesen formuliert. Anschließend werden die Daten und Methoden vorgestellt, bevor die Ergebnisse der empirischen Untersuchung zusammengefasst und diskutiert werden.

**Schlussbemerkung:** In der Schlussbemerkung wird ein Fazit gezogen. Die Fragestellung kann noch einmal wiederholt werden und die zentralen Aussagen oder Resultate der Arbeit können zusammengefasst werden. Unter anderem kann auch auf zukünftige Forschungsfragen, die aufgrund der Resultate dieser Arbeit entstanden sind, hingewiesen werden.

**Literaturverzeichnis:** Das Literaturverzeichnis enthält alle in der Arbeit zitierten Referenzen. Es ist alphabetisch nach dem Familiennamen der Verfasser angeordnet.

**Anhang (falls nötig):** Tabellen und Abbildungen können in den Anhang der Arbeit gesetzt werden. So wird der Text im Hauptteil nicht verzerrt. Im Hauptteil kann auf die entsprechende Abbildung oder Tabelle im Anhang verwiesen werden.

## 4.4 Formale Anforderungen

### 4.4.1 Technische Hinweise

Die Blätter sind zweiseitig zu beschreiben und mit Seitenzahlen zu versehen. Während für die Nummerierung der Seiten des Textteils arabische Ziffern verwendet werden müssen, können die Seiten vor dem Textteil (vgl. hierzu Abschnitt 4.2.3.) mit römischen Ziffern bezeichnet werden.

Der Zeilenabstand muss 1-zeilig sein und die Schriftgrösse für den Haupttext 11 oder 12 pt. betragen. Lediglich längere Zitate und Fussnoten dürfen mit geringerem Zeilenabstand und kleinerer Schriftgrösse geschrieben werden.

Als Richtwerte für den Umfang einer Seminararbeit gelten 15 - 20 Seiten (ohne Anhang), einer Bachelorarbeit 20-40 Seiten, einer Masterarbeit 25-50 Seiten. Qualität und Inhalt gehen immer vor Quantität.

### 4.4.2. Tabellen und graphische Darstellungen

Jede Tabelle oder Abbildung muss für sich allein verständlich sein, d.h. der Leser muss sie verstehen können, ohne den Text studieren zu müssen. Bei jeder Tabelle/Abbildung ist genau anzugeben, aus welchen Quellen die verwendeten Daten stammen. Die Tabellen/Abbildungen sind fortlaufend zu nummerieren und mit einem verständlichen Titel zu versehen.

### 4.4.3. Zitierweise

Jede Verwendung fremden geistigen Eigentums ist durch genaue Quellenangaben kenntlich zu machen. Dies gilt sowohl für das wörtliche Zitat als auch für die sinngemässe Wiedergabe einer Textstelle.

Anfang und Ende eines wörtlichen Zitates werden vom übrigen Text durch Anführungszeichen hervorgehoben. Bei jedem wörtlichen Zitat gilt der Grundsatz der "Originaltreue" (auch bezüglich Orthographie, Interpunktion, Fett- und Sperrdruck etc.).

Alle Abweichungen vom Original sind zu vermerken. Werden zur Kürzung des Zitates oder aus stilistischen Gründen einzelne Worte oder Sätze weggelassen, so ist dies folgendermassen zu kennzeichnen: [...].

Unter sinngemässer Wiedergabe werden Zitate verstanden, in denen der Verfasser Gedankengänge aus einer Quelle mit eigenen Worten wiedergibt. Die Quellenangabe hat in dem Fall mittels "vgl." zu erfolgen.

Grundsätzlich muss jedes Zitat den folgenden drei Kriterien genügen:

- Wissenschaftliche Ehrlichkeit,
- Nachvollziehbarkeit,
- Einheitlichkeit.

Hinsichtlich der Zitierweise im Text empfehlen wir, die Kurzzitierweise anzuwenden. Hierbei wird jeder Titel – ungeachtet ob er erstmals oder zum wiederholten Male zitiert wird – folgendermassen erfasst: Name, Jahr.

Beispiele: Tirole (1988) hat gezeigt, dass ...  
Dies ist konsistent mit empirischer Evidenz (siehe Tirole, 1988).

(Die vollständige Literaturangabe findet sich im Literaturverzeichnis.)

Bei zwei Autoren werden immer beide genannt, drei bis fünf Autoren werden nur das erste Mal ausgeschrieben und danach mit dem ersten Namen und „et al.“ Abgekürzt. Sechs und mehr Autoren werden nie ausgeschrieben, also immer mit „et al.“ Abgekürzt.

Beispiele: (O'Donoghue & Rabin, 1999), bzw. O'Donoghue und Rabin (1999)  
Erstes Zitat: (Blanchard, Amighini & Giavazzi, 2013), weitere: (Blanchard et al., 2013)

Bei Körperschaftsautoren wird der Name voll ausgeschrieben. Bei längeren Namen können geläufige Abkürzungen beim ersten Auftreten in Klammern hinzugefügt und danach alleine verwendet werden.

Beispiel: erstes Zitat: (Staatssekretariat für Wirtschaft [SECO], 2016),  
weitere: (SECO, 2016)

Um die genaue Herkunft innerhalb der Quelle auszuweisen, kann nach der Jahreszahl eine weitere Präzisierung angebracht werden, insbesondere bei wörtlichen Zitaten oder längeren Quellen.

Beispiele: (Solow, 1956, S.76), (Tirole, 1988, Kapitel 2).

Längere Anmerkungen, die nicht im Text erscheinen sollen, werden als Fussnoten eingefügt. Als Vorbild für diese Zitierweise können wissenschaftliche Journals, vor allem englischsprachige, verwendet werden. Werden von einem Verfasser mehrere Titel desselben Jahres zitiert, so sind diese mit kleinen Buchstaben, die hinter die Jahreszahl gesetzt werden, zu unterscheiden (z.B. Tirole, 1988b).

Alle im Text zitierten Quellen müssen im Literaturverzeichnis aufgeführt werden. Die Referenzen werden alphabetisch (nach Nachnamen) sortiert. Die Einträge bestehen in der Regel aus Name, Erscheinungsjahr, Titel und Publikationsinformationen.

#### a) Bücher

Grundformat für Bücher: Autor(en). Jahr. Buchtitel. Verlagsort: Verleger.

Umfasst das Werk verschiedene Bände, so ist die Nummer des zitierten Bandes anzugeben. Handelt es sich nicht um die erste Auflage eines Buches, so muss angegeben werden, aus welcher Auflage zitiert wurde.

Beispiel: Tirole, Jean. (1988). *The Theory of Industrial Organization*. Cambridge, Mass.: The MIT Press.

#### b) Sammelbände, Handbücher und Handwörterbücher

Grundformat für Sammelbände, Handbücher und Handwörterbücher: Autor(en). (Jahr). Titel in: Name des Herausgebers (Hrsg.). Titel des Werkes. Verlagsort: Verleger. Seiten.

Umfasst das Werk verschiedene Bände, so ist die Nummer des zitierten Bandes anzugeben.  
c) Zeitschriften und Zeitungen

Grundformat für Artikel: Autor(en). (Jahr). Artikeltitel. Zeitschriftenname, Band/Jahrgang, Seiten.

Beispiele: O'Donoghue, Ted & Rabin, Matthew. (1999). Doing it now or later. *American Economic Review*, 89(1), 103-124.

Bei Magazinen oder Zeitungen wird zusätzlich zum Jahr das genaue Datum oder der Monat angegeben.

Beispiele: Sinn, Hans-Werner. (2014, 1. November). Sie sind wie Spürhunde. *Süddeutsche Zeitung*. Abgerufen unter <http://www.sueddeutsche.de>.  
Cudré-Mauroux, C. & Stadler, P. (2016, März). Weniger Armut – mehr Ungleichheit. *Die Volkswirtschaft*, S. 15-18.

Bei Artikeln ohne Autor ersetzt der Herausgeber den Namen.

Beispiel: *The Economist*. (2016, 20. Februar). Unfamiliar ways forward. S. 14-17.

#### d) Elektronische Quellen

Bei elektronischen Quellen sind im Literaturverzeichnis einige weitere Regeln zu beachten. Im Idealfall wurde dem Artikel ein sog. DOI (*digital object identifier*) zugewiesen, dann muss der Eintrag nur um diesen ergänzt werden.

Beispiele: Becker, S. O. & Woessmann, L.. (2009). Was Weber Wrong? A Human Capital Theory of Protestant Economic History. *The Quarterly Journal of Economics*, 124(2), 531-596. doi:10.1162/qjec.2009.124.2.531  
Solow, R. M. (1956). A Contribution to the Theory of Economic Growth. *The Quarterly Journal of Economics*, 70(1), 65-94. doi:10.2307/1884513

Ist kein DOI vorhanden, wird die URL der Zeitschrift oder des Herausgebers angegeben (siehe Sinn (2014) und SECO (2016) oben). Falls online konsultiert, ist der korrekte Eintrag für Cudré-Mauroux und Stadler (2016) also:

Beispiele: Cudré-Mauroux, C. & Stadler, P. (2016, März). Weniger Armut – mehr Ungleichheit. *Die Volkswirtschaft*. Abgerufen unter <http://dievolkswirtschaft.ch>.

Die volle URL (Bsp. <http://dievolkswirtschaft.ch/de/2016/02/stadler-03-2016/>) macht dann Sinn, wenn der Artikel sonst schwierig zu finden wäre (Behörden, NGOs, Blogs, u.ä.). Das Abrufdatum ist nur bei Quellen nötig, die sich über die Zeit ändern (Wikis u.ä.).

#### e) Datensätze

Grundsätzlich gilt für Datensätze das gleiche Format. Falls vorhanden, wird die Versionsnummer des Datensatzes in runden Klammern angegeben. In eckigen Klammern wird der Typ des Dokuments präzisiert.

Beispiel: Bundesamt für Statistik. (2015). Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach Grossregion und Kanton (je-d-04.02.06.01) [Datensatz]. Abgerufen unter <http://www.bfs.admin.ch>

Es können auch andere Zitierweisen verwendet werden. Diese haben aber in jedem Fall der in der Fachliteratur vorgestellten Form zu entsprechen.

## 5. Beurteilung

Die Arbeit wird anhand der in Abschnitt 3 angeführten inhaltlichen, sprachlichen, formalen und strukturellen Anforderungen beurteilt.

# Anhang: Muster eines Titelblattes



UNIVERSITÉ DE FRIBOURG  
UNIVERSITÄT FREIBURG

## TITEL DER ARBEIT

Seminararbeit, Bachelorarbeit, Masterarbeit

am

Lehrstuhl für Industrieökonomik  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät  
Universität Freiburg

vorgelegt von

stud. rer. pol. (x-te Semester) Vorname(n) NAME  
aus Wohnort

Datum

Herbst-, bzw. Frühlingssemester 20\_  
Dozent: Prof. Dr. Holger Herz  
E-Mail: